Unterwegs mit dem LiMa-Stipendium Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen im WiSe 2025/26

1. Einleitung

Ich bin Lehramtsstudent mit den Fächern Sport und Geographie an der Philipps-Universität Marburg und habe mein Auslandssemester an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen, absolviert. Mein Aufenthalt erstreckte sich von Oktober bis Mitte Februar im Wintersemester 2025/26. Zum Zeitpunkt meines Auslandsaufenthalts befand ich mich im 13. Fachsemester.

Über Geographie erhielt ich die Möglichkeit, das Semester im Ausland zu verbringen. Vor Ort belegte ich überwiegend erziehungswissenschaftliche / pädagogische Kurse sowie verschiedene geographische Veranstaltungen. Darüber hinaus nahm ich aber auch aktiv an zahlreichen Sportveranstaltungen teil und konnte so auch mein Zweitfach in gewisser Weise abdecken. Besonders bereichernd waren für mich Lehrveranstaltungen mit spezifischen Schwerpunkten, etwa zur Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, zum Einsatz von Virtual Reality im Unterricht oder zu programmierbezogenen Anwendungen im schulischen Kontext. Diese thematisch spezialisierten Angebote empfand ich als wertvolle Ergänzung zu meinem bisherigen Studium in Marburg, da sie neue Perspektiven auf innovative Unterrichtskonzepte eröffneten.

Meine Motivation für das Auslandssemester war ziemlich vielschichtig. Zum einen wollte ich gegen Ende meines Studiums bewusst noch einmal eine besondere Erfahrung machen, bevor ich mich auf das Staatsexamen vorbereite. Zum anderen spielte auch meine persönliche Biografie eine Rolle: Obwohl ich in Polen geboren wurde, bin ich in Deutschland aufgewachsen. Das Semester bot mir daher die Möglichkeit, mein „fremdes Heimatland“ intensiver kennenzulernen und meine kulturellen Wurzeln neu zu entdecken.

Mit dem Auslandsaufenthalt verband ich mehrere Erwartungen: Ich wollte meine Sprachkenntnisse vertiefen und idealerweise ein Sprachzertifikat erwerben, neue internationale Freundschaften knüpfen, Erfahrungen sammeln und mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickeln.

2. Vor der Ausreise

Aufgrund des LiMa-Stipendiums begann ich bereits im Januar und Februar mit der konkreten Planung meines Auslandssemesters. Diese frühe Auseinandersetzung war sehr hilfreich, da ich mich dadurch rechtzeitig mit der Kursrecherche, dem Learning Agreement und den notwendigen Abstimmungen mit den Erasmus-Koordinator*innen beschäftigen konnte. Die organisatorischen und akademischen Formalitäten konnte ich somit früh klären und abschließen.

Im weiteren Verlauf rückte jedoch das Projekt meiner Fahrradanreise stark in den Fokus. Die Idee, im Sinne des „Green Travel“-Gedankens nachhaltig bis nach Posen zu reisen,nahm etwas an Überhand. Dadurch verdrängte ich die praktische Organisation meines Aufenthalts ein Stück weit, vermutlich auch, weil Themen wie Wohnungssuche und Formalitäten deutlich weniger spannend erschienen als die Vorbereitung einer Fahrradreise.

Mit der Wohnungssuche begann ich daher erst Mitte August und damit deutlich zu spät. In Posen werden alle Erasmus-Studierenden angenommen, wodurch die Nachfrage nach Zimmern und Wohnheimplätzen entsprechend groß ist. Der Wohnungsmarkt ist daher sehr angespannt. Tatsächlich berichteten einige Studierende, dass sie für das gesamte Semester in Hostels wohnen mussten, weil sie keine andere Unterkunft fanden.

Ich hatte großes Glück und erhielt kurzfristig noch einen Platz im Studierendenwohnheim. Dennoch würde ich zukünftigen Studierenden dringend empfehlen, sich mehrere Monate im Voraus um eine Unterkunft zu bemühen. Eine hilfreiche Plattform ist „Pep Housing“, über die bereits frühzeitig WG-Zimmer vermittelt werden. In Polen ist es zudem üblich, dass die Vermieterinnen entscheiden, wer in eine WG einzieht, nicht die Mitbewohner*innen selbst.

Sprachlich bereitete ich mich mit einem Online-Polnischkurs vor. Für den Alltag war dies durchaus hilfreich, auch im Hinblick auf meine persönliche Motivation, mich stärker mit meinen Wurzeln auseinanderzusetzen. Das Studium selbst fand überwiegend auf Englisch statt. Dabei fiel auf, dass das Englischniveau teilweise unterschiedlich ausgeprägt war, sowohl bei Studierenden als auch bei Lehrenden. Dennoch funktionierte die Kommunikation insgesamt gut.

Organisatorisch verlief der Vorbereitungsprozess insgesamt unkompliziert. Das Learning Agreement, Versicherungsfragen und die Finanzierung stellten keine größeren Hürden dar. Da Polen Mitglied der Europäischen Union ist, war auch die gesundheitliche Absicherung über die bestehende Krankenversicherung problemlos möglich. Die Universität, insbesondere die Geographie-Abteilung, zeigte sich sehr kooperativ und unterstützend.

Eine Besonderheit stellte die sehr späte Kurseinwahl dar. Obwohl das Semester bereits Anfang Oktober begann, war eine Einschreibung in die Lehrveranstaltungen erst ab dem 4. Oktober möglich, im sogenannten „Windhundverfahren“. Wer sich zuerst einloggte, erhielt die Plätze. Diese kurzfristige Organisation war zunächst unerwartet, weshalb ich zukünftigen Studierenden empfehle, sich rechtzeitig über die genauen Termine zu informieren und zum Freischaltungszeitpunkt direkt online zu sein.

Die Vorbereitung durch das LiMa-Programm empfand ich insgesamt als sehr unterstützend. Besonders wertvoll war der Austausch mit ehemaligen Studierenden sowie die gute Erreichbarkeit des LiMa-Teams bei offenen Fragen.

3. Studium & Leben vor Ort

Die Lehre an der Adam-Mickiewicz-Universität war sehr vielfältig und teils auch sehr praxisnah. Die Prüfungsformen reichten von Referaten über Kolloquien bis hin zu klassischen Prüfungen. Besonders interessant war ein Kurs, in dem wir ein 3D-Modell erstellen mussten.

Auch die zeitliche Struktur der Lehrveranstaltungen unterscheidet sich deutlich von Marburg: Viele Kurse beginnen und enden verschoben, was man bei der Kurseinwahl berücksichtigen sollte (Kurse enden oder starten im Dez.). Viele Dozierende waren zudem flexibel, sodass man Kurse über das Semester hinweg kombinieren konnte. Insgesamt begegnete ich sehr motivierten Lehrenden, die den Austausch mit Studierenden auch suchten und immer hilfsbereit waren.

Meine belegten Kurse deckten ein breites Spektrum ab: 3D-Modelling, Arbeiten mit Kindern mit speziellen Bedürfnissen, Lehre in Polen und anderen Ländern, Leben in extremen Ökosystemen, ein Polnischkurs, IT-Kurse und Sustainable Tourism. Besonders spannend war der praxisnahe Ansatz: Im Sustainable Tourism-Kurs erlebten wir zum Beispiel das Leben aus der Perspektive von Menschen mit Einschränkungen, sprich: wie Barrieren in der Stadt wahrgenommen werden (Wir hatten Rollstühlen, Augenbinden, Blindenstock). Solche Erfahrungen machten die Kurse deutlich lebendiger, als man sie villeicht aus Marburg kennt.

Die Universität selbst war gut ausgestattet: Die geographische Fakultät liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums, bot aber eine leckere Kantine, zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten, eine Bücherei mit Computern und einen schönen Innenhof an, der im Sommer zum Lernen und Entspannen einlädt. Unterrichtseinheiten waren meist locker, aber fordernd, und die Kommunikation außerhalb der Uni lief unkompliziert über Teams. Eine App der Universität erlaubte es zudem, Kursmitglieder direkt zu kontaktieren, mit Dozierenden zu kommunizieren und Noten einzusehen.

Posen als Stadt ist ideal für Erasmus-Studierende: Eine lebhafte Altstadt, zahlreiche historische Gebäude und Kirchen sowie vielfältige kulturelle Angebote prägen das Stadtbild. Besonders empfehlenswert sind kostenlose Museen (jeden Dienstag), und die große kulinarische Vielfalt, von mongolisch über georgisch bis mexikanisch….
Der Alltag im Erasmus-Leben war sehr sozial: Im Studentenwohnheim gab es einen kleinen Club mit Billard, Tischtennis und Filmabenden, sowie Study Rooms. Regelmäßig traf man sich zum Lernendort oder in Cafés, bei ESN-Events (Erasmus Student Network) oder bei kulturellen Aktivitäten. So entstand schnell eine lebendige „Erasmus-Bubble“, die das soziale Leben stark bereicherte.

Abseits der Universität gab es zahlreiche Freizeitangebote: Stadterkundungen, Tagesausflüge in Nachbarstädte, Alpaca-Farmen oder kulturelle Abende zu verschiedenen Ländern (Alles von ESN organisiert). Viele Studierende nutzten die Zeit zudem, um innerhalb Polens oder Europas zu reisen und Kontakte zu knüpfen. Das Einleben in die polnische Kultur fiel mir persönlich leicht: Posen ist überschaubar, das Zentrum ist kompakt, und die Stadt bietet viele Möglichkeiten, das Leben zu genießen und gleichzeitig selbstständige Momente zu haben.

4. … so what?

Rückblickend kann ich sagen, dass sich meine Erwartungen an das Auslandssemester nahezu vollständig erfüllt haben. Sprachlich konnte ich ein polnisches C1-Zertifikat erwerben, was mich sehr motiviert hat und einen direkten, messbaren Erfolg darstellt. Auch sozial und kulturell hat das Semester meine Erwartungen übertroffen: Ich habe viele internationale Freundschaften geschlossen, und einige Studierende, die noch ein weiteres Semester in Posen bleiben, werde ich sicherlich diese Jahr nicht nur einmal sehen.

Fachlich habe ich mich deutlich weitergebildet, insbesondere durch die spezialisierten Kurse wie Virtual Reality im Unterricht oder die Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Besonders wertvoll war auch das Praktikumsunterricht an einer Schule vor Ort, das mir einen praxisnahen Einblick in den Unterricht und die pädagogische Arbeit in Polen gegeben hat.

Darüber hinaus habe ich viel über Polen gelernt, nicht nur über die großen Städte, sondern auch über weniger bekannte Orte, kulturelle Einflüsse und regionale Besonderheiten. Einen der wichtigsten Einblicke erhielt ich jedoch durch den Austausch mit den Studierenden selbst. Die persönlichen Geschichten und Erfahrungen aus aller Welt haben mir einen authentischen Zugang zu unterschiedlichen Kulturen eröffnet, den man kaum aus Büchern lernen kann. Diese Begegnungen haben meine interkulturelle Kompetenz erheblich gestärkt und mir gezeigt, wie wertvoll persönliche Perspektiven im Lernprozess sind.

Ich nehme aus diesem Erasmus unglaublich viele positive Erinnerungen mit, sodass es schwerfällt, über negative Aspekte nachzudenken. Zwei kleinere Herausforderungen möchte ich dennoch erwähnen: Zum einen wurde mein Erasmus-Stipendium relativ spät ausgezahlt, was zunächst etwas kritisch war, sich jedoch dank der schnellen Unterstützung des LiMa-Teams problemlos klären ließ. Zum anderen bekam ich gegen Ende November einen neuen Mitbewohner, der zunächst etwas unordentlich war, aber auch diese Situation ließ sich durch Kommunikation und Kompromisse gut lösen.

Insgesamt fühle ich mich in meinen fachlichen und persönlichen Fähigkeiten gestärkt. Besonders wichtig ist mir die Erkenntnis, dass kulturelle Vielfalt nicht nur eine Bereicherung für mich selbst ist, sondern dass ich diese Erfahrungen auch in meine zukünftige Lehrtätigkeit einbringen möchte. Ich hoffe, dass ich meine Schüler*innen inspirieren kann, neugierig auf Neues zu sein, unterschiedliche Perspektiven wertzuschätzen und über den klassischen Frontalunterricht hinaus zu lernen.

5. Fazit

Mein Auslandssemester an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen war eine rundum bereichernde Erfahrung. Die Stadt selbst ist ideal für ein 4–5-monatiges Auslandssemester: kompakt, lebendig, sehr guter ÖPNV und mit einer wunderschönen Altstadt. Gleichzeitig ist Posen zentral gelegen, sodass man viele andere Städte in Polen innerhalb von drei bis vier Stunden bequem erreichen kann.

Für zukünftige Studierende habe ich folgende Empfehlungen:

- **Wohnungssuche:** Frühzeitig beginnen, idealerweise mehrere Monate vor Semester- start. Plattformen wie „Pep Housing“ sind sehr hilfreich.
- **Kurse und Kurseinwahl:** Nicht zu sehr stressen, die Kurse lassen sich oft flexibel kombinieren und die Einschreibung erfolgt spät.
- **ESN-Events und universitäre Aktivitäten:** Möglichst viele mitnehmen, sie bieten wertvolle soziale Kontakte und kulturelle Einblicke.
- **Digitale Organisation:** Die Uni-App und Teams direkt installieren, um Gruppen, Ter- mine und Noten im Blick zu behalten.
- **Erkunden und Ausprobieren:** Alles ausprobieren, was möglich ist.
- **Transport:** Die PEKA (ÖPNV-Karte in Posen) kostet ca. 50 € für fünf Monate und lohnt sich. Außerdem erhalten Studierende 51 % Rabatt auf alle Zugfahrten innerhalb Polens.

Die Betreuung durch das LiMa-Programm war insgesamt sehr gut. Ich habe mich jederzeit unterstützt und ernst genommen gefühlt. Besonders hilfreich war die dauerhafte Erreichbarkeit des Teams bei organisatorischen oder finanziellen Fragen. Auch der Besuch vor Ort war sehr nett und bot eine zusätzliche Möglichkeit zum persönlichen Austausch – selbst wenn dieser in meinem Fall noch recht früh im Semester stattfand.

Ebenso wertvoll war der Austausch mit ehemaligen Stipendiat*innen. Die Kontaktherstellung im Vorfeld sowie die Möglichkeit, von deren Erfahrungen zu profitieren, haben viel Unsicherheit genommen. Insgesamt hat die kontinuierliche Unterstützung durch LiMa maßgeblich dazu beigetragen, dass ich mein Auslandssemester ohne größere Probleme organisieren und durchführen konnte.

Insgesamt war das Erasmus-Semester für mich fachlich, kulturell und persönlich eine unvergessliche Erfahrung. Ich habe wertvolle Freundschaften geschlossen, neue Perspektiven gewonnen und zahlreiche Erinnerungen gesammelt, die mich nachhaltig bereichern werden. Posen kann ich jedem nur wärmstens für ein Auslandssemester empfehlen.